

LESERBRIEFE

Klarheit schaffen

Zur «Petition für sichere und einheitlich signalisierte Schulwege» der CVP Hochdorf

In einigen Wochen hat die zähe und langjährige «Leidensgeschichte» Urswilstrasse ein Ende und die neu sanierte Verbindung zwischen Hochdorf und Urswil/Ligschwil wird dem Verkehr übergeben. Zu diesem Verkehr zählen auch Hunderte von Schülerinnen und Schülern, welche tagtäglich diese Strasse queren. Ich bin gespannt, was den Baumeistern der Strasse einfällt, um die Querung der Strasse für die Kleinen zu signalisieren. Werden es farbige Flächen sein, wie in der Schulanlage Ost, oder kleine, (für Automobilisten) unsichtbare Füsschen, wie vor dem Umbau der Strasse oder wird es gar ein Fussgängerstreifen (trotz Tempo 30) geben? Ich kann mir verschiedene Varianten vorstellen. Eines aber möchte ich: Klarheit schaffen. Zudem finde ich es wichtig, dass auf dem gesamten Gemeindegebiet von Hochdorf die gleiche Signalisation der wichtigen Strassenquerungen angewandt wird. Die Petition der CVP spricht mir aus dem Herzen. Aus diesem Grund werde ich meine Unterschrift darunter setzen. Schön, wenn auch Sie dies tun!

Urs Aregger,
Hochdorf

Automatiker öffnen Schiebetüren

KANTON LUZERN Automatiker entwickeln und bauen elektrische Steuerungssysteme, nehmen sie in Betrieb, führen Reparaturen aus und erstellen technische Dokumente. Auf dem Weg dorthin ist auch Christoph Ogi (18) aus Eschenbach.

Wer ist eigentlich dafür verantwortlich, dass der Getränkeautomat im Einkaufszentrum das gewählte Produkt auswirft? Oder dafür, dass die Schiebetüren in der Bank auf- und zugehen? Klar, der Automatiker. Wie die Berufsbezeichnung verrät, baut er automatisierte Produktionsanlagen. Weiter steuert er Lichtsignalanlagen, Billettautomaten, Sortier- oder Abfüllsysteme sowie Antriebe und Steuerungen von Fahrzeugen. Der Automatiker sitzt aber nicht nur in der Werkstatt oder am PC. Häufig müssen die ent-



Christoph Ogi (18) aus Eschenbach lässt sich bei der Ruag in Emmen zum Automatiker EFZ ausbilden. Foto apimedia

wickelten Apparate und automatisierten Maschinen direkt beim Endkunden aufgebaut, in Betrieb genommen und mithilfe von Qualitäts- und Funktionskontrollen – zusammen mit dem Kunden – auf ihre Erfordernisse geprüft und abgenommen werden.

Damit ist die Arbeit des Automatikers aber immer noch nicht getan. Die ausgelieferten Anlagen werden durch die Berufsleute regelmässig gewartet und im Bedarfsfall auch repariert. Je nach Lehrbetrieb haben die Automatiker sogar die Möglichkeit, Kundenbesuche im Ausland zu machen, um Anlagen in Betrieb zu nehmen oder

Unterhalts- und Servicearbeiten auszuführen. Zu den vielfältigen Aufgaben der Automatiker gehört nicht zuletzt auch das Erstellen der entsprechenden technischen Dokumentationen.

Bei Fehlersuche tief eintauchen

Vieles davon tut auch Christoph Ogi. Der 18-jährige Eschenbacher steht zurzeit im vierten Lehrjahr bei der Ruag Schweiz AG in Emmen. Als Kind sei er technisch noch wenig interessiert gewesen, erinnert er sich. Und bis zur 6. Klasse wollte er unbedingt Elektroniker werden. Während dem Schnuppern bei der Ruag kam er dann aber auf den

Automatiker. «Das gefiel mir besser, weil die Arbeit handwerklicher ist, man kann mehr herumschrauben.» Am liebsten mag er an seinem Lehrberuf aber das Messen und die Fehlersuche. Besonders wenn es sich um schwierigere Fehler handelt, für deren Lokalisierung man richtig tief in die Materie eintauchen muss.

Spezialausbildung in Flugabwehr

Zurzeit stehen bei der Ruag in Emmen nicht weniger als zwölf Lernende, darunter auch zwei junge Frauen, in der vierjährigen Automatiker-Grundbildung. Betreut werden sie von vollamtlichen Berufsbildungsverantwortlichen. In den ersten zwei Jahren arbeiten die Jugendlichen im hauseigenen Ausbildungszentrum, um die handwerklichen Grundlagen zu erarbeiten. Danach geht es für die Lernenden raus in den Betrieb. Christoph Ogi beispielsweise ist zurzeit in der Flugabwehr stationiert. Im Sommer 2019 wird er seine Lehre abschliessen. Nach der RS will er sich auf jeden Fall beruflich weiterentwickeln. In welche Richtung, lässt er noch offen.

Mit der Berufsprüfung kann er den eidgenössischen Fachausweis als Automatikfachmann oder Projekt- und Werkstattleiter im Schaltanlagenbau erlangen. Die Höhere Fachprüfung führt zum Meister für Schaltanlagen oder zum Industriemeister. Mit der Höheren Fachschule ist zudem die Weiterbildung zum Techniker HF Systemtechnik oder Techniker HF Maschinenbau möglich. Das Spektrum ist riesig. Daniel Schwab

Fokus Beruf

«Fokus Beruf» informiert über verschiedene Möglichkeiten der Berufsausbildung und porträtiert angehende Berufsleute aus der Region. Die Rubrik wird in Zusammenarbeit mit der kantonalen Dienststelle Berufs- und Weiterbildung realisiert. SB

Berge und Hügel verschwinden

Langsam und beinahe unmerklich fing es an. Zuerst verschwanden die Kirche von Rain und ein Teil der Erlösen hinter einem aufgestockten Gebäude. Gleichzeitig verschwand auch der Napf.

Etwas später folgte die Krienseregg, die Fräkmüntegg, die Windegg, der Pilatus mit dem Klimeshorn, dem Tomlishorn und dem Mittagsgüpfli. Auf der anderen Seite verschwanden die Johannerkommende Hohenrain, das Ibenmoos, die Kapelle von Ottenhusen, die Sprengi. Nochmals etwas später folgte das Michelskreuz, der Rossberg, die Rigi. Kurz darauf der Niederbauen. Der sanfte Hügelzug des Pfannenstiel mit der dazugehörigen mächtigen Linde verschwanden, aus anderen Gründen, schon vorher.

Und nun stehen steil und weit in den Himmel aufragende Profilstangen vor den letzten für mich noch sichtbaren Bergen der Innerschweizer Voralpen. Dahinter wird auch der nahe Dottenberg verschwinden. Ebenso der Bürgenstock, das Buchserhorn, die Musenalp, der Schwalmis, der Risetenstock, natürlich auch der Oberbauen, der Ruchstock, Brisen und Hoh Brisen, Laucherenstock, Sättelstock, Rigidalstock, die Walenstöcke, der Titlis. Gleichfalls verschwinden wird auch die Klewenalp, der Blick auf den Aufstieg zum Hinterjöchli, das Tipidorf auf dem Weg zum Brisenhüsi, der Haldigrat. Das kurze Aufleuchten der Gipfelkreuze des Buchserhorns und des Risetenstocks in der Abendsonne und die blinkenden Lichter der Klewenalp-Station und des Bürgenstocklifts werde ich nicht mehr sehen.

Auch der Blick auf den glitzernden ersten Schnee in diesen Bergen, die schimmernden Föhnstimmungen, der Weg des Sonnenlichts über die Zacken und Kanten, das Erleben des langsamen Erwachens und des Einnachtens – das alles werde ich nur noch in der Erinnerung abrufen können. Sogar die Lichter der Schneepflüge auf der winterlichen Klewenalp werde ich vermissen. Der sichtbare Jahreszeitenwechsel in seinem gleichen und doch stets sich verändernden Rhythmus wird nie mehr so sein wie vorher. Ein Stück Heimat wird für immer verschwinden.

Wohlverstanden: Ich klage nicht. Es ist wie es ist. Es tut einfach sehr weh.

Ursula Lang-Tschupp, Chalet Alpenblick, Ballwil

Bei Bildung soll nicht mehr gespart werden

KANTON LUZERN Die Luzerner Allianz für Lebensqualität startete am Montag ihre Kampagne zur Volksinitiative «Für eine hohe Bildungsqualität im ganzen Kanton».

Statt Schulschliessungen und Zwangsferien verlangt die Initiative gute Schulen und mehr Chancengleichheit für alle Lernenden im ganzen Kanton

Luzern. Alex Messerli, Präsident des Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverbands, betont, dass die Rahmenbedingungen für den Lernerfolg der Kinder mitentscheidend sind. Dazu gehörten ausreichend Ressourcen und genügend qualifiziertes Personal. Den bisherigen Abbau im Bildungswesen kritisiert Remo Herbst, Präsident des Verbands Luzerner Mittelschulen und Gymnasien (VLM). Zwangsferien, Streichung von Förderangeboten, Erhöhung von

Schulgeldern, konkurrenzlos schlechte Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen und weitere drohende Abbaumassnahmen zeugten von Luzerner Spardiktat der letzten Jahre.

Silvio Walther vom Vorstand Berufsbildung Schweiz Luzern (BCH.LU) ergänzt, dass nicht nur die Lernenden und deren Eltern vom Bildungsabbau betroffen sind. Er schadet auch der Wirtschaft. Die Berufsbildung gehe nämlich leider viel zu oft vergessen.

Urban Sager, Präsident des Verbands des Personals der öffentlichen Dienste (VPOD), will mit der Initiative auch ein finanzpolitisches Zeichen setzen. «Es kann nicht sein, dass die Eltern für die finanzielle Schiefelage des Kantons geradestehen müssen. Sie finanzieren mit den Schulgebühren die Steuergeschenke an Reiche und Unternehmen», so Sager. Ein Ja am 23. September verhindere dies und bringe mehr Chancengleichheit. pd

SCHAUFENSTER

Gölä-Konzert zum 40-Jahr-Jubiläum

OTTO'S Runde Geburtstage wollen gefeiert werden. Das sagt sich auch Otto's. Seit nunmehr 40 Jahren ist das Familienunternehmen erfolgreich im Markt tätig. Aus diesem Anlass organisiert Otto's ein Livekonzert von Gölä, an dem nicht weniger als 2500 Kundinnen und Kunden teilhaben dürfen. Und dies erst noch kostenlos. Denn für den Event vom Samstag, 24. November, gibt es keine Tickets zu kaufen. Die einzige Möglichkeit, Gölä an der Infanteriestrasse in Sursee live zu erleben: Den entsprechenden Teilnahme-Talon in einer der schweizweit 100 Filialen (oder auch online unter www.ottos.ch) ausfüllen und auf etwas Losglück

hoffen. Teilnahmeschluss ist der 14. Oktober.

Seit seinem Debütalbum «Uf u dervo» aus dem Jahr 1998 hat Gölä mit Hits wie «Schwan», «Keini Träne meh» oder «I hätt no viu blöder ta» Hunderttausende Konzertbesucher begeistert und ebenso viele Herzen berührt. Seine Alben wurden mehrfach mit Platin ausgezeichnet. Anfang Dezember feiert der Berner Mundart-Rocker nun sein 20-jähriges Bühnenjubiläum mit drei Konzerten im Zürcher Hallenstadion, die bereits restlos ausverkauft sind. Daneben gibt Gölä nur noch ein einziges Konzert – und das exklusiv für die Otto's-Kunden in Sursee. api



Der Berner Mundart-Rocker Gölä gibt am 24. November in Sursee ein exklusives Konzert für Otto's-Kunden. Foto pd



Heinz Bossert und Hermap-Chef Rolf Hermetschweiler mit den Gewinnerinnen Vreny Tuor und Karin Marti. Foto api

Mit dem E-Scooter durch den Spätsommer

DETAILLISTENVERBAND Was gibt es Schöneres, als mit einem E-Scooter durch einen lauen Sommerabend zu fahren? Diese Möglichkeit haben ab sofort Karin Marti aus Ufhusen und Vreny Tuor aus Triengen. Der Detaillistenverband Kanton Luzern DVL verlost – zu seinem 115-jährigen Verbandsjubiläum – von April bis August monatlich zwei E-Scooter «Revoluzzi Plus 20» im Wert von je 1500 Franken sowie DVL-Geschenkgutscheine im Wert von je 1600 Franken. Mit diesen Gratisverlosungen im Gesamtwert von 23 000 Franken bedankt sich der DVL bei

seinen Kunden für ihre langjährige Treue zum örtlichen KMU-Detailhandel. Neben den Gratisverlosungen berechnen die gefüllten Wettbewerbs-Sammelkarten wie gewohnt zum Barbezug von fünf Franken.

Aktionspartner der Jubiläumsaktion ist die Hermap AG von Rolf Hermetschweiler. Kürzlich durften die beiden August-Gewinnerinnen die Hauptpreise von DVL-Präsident Heinz Bossert am Hermap-Sitz in Ebikon entgegennehmen. Unter www.Treuebon.ch sind alle Gewinner aufgeschaltet. api